

Anne Schmatelka

Mit
Übungen zum
Muskelaufbau
und Lösen von
Verspannungen



PFERDE

losgelassen und gesund

Müller
Rüschlikon

Anne Schmatelka

PFERDE

losgelassen und gesund



Einbandgestaltung: R 2 | Ravenstein, Verden
Titelfoto: Maribel Lachat

Bildnachweis: Alle Fotos stammen von Anne Schmatelka.
Die Grafiken auf Seite 17, 35, 44, 45, 51, 59, 105, 130, 153 stammen von Kerstin Diacont.

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Sie entbinden den Pferdehalter nicht von der Eigenverantwortung für sein Tier. Für einen eventuellen Missbrauch der Informationen in diesem Buch können weder die Autorin noch der Verlag oder die Vertreiber des Buches zur Verantwortung gezogen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-02148-2

Copyright © by Müller Rüschlikon Verlag
Postfach 103743, 70032 Stuttgart
Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

1. Auflage 2019

Sie finden uns im Internet unter www.mueller-rueschlikon-verlag.de

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie CD-ROM, DVD usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Innengestaltung: Kerstin Diacont
Druck und Bindung: Graspo CZ, 76302 Zlin
Printed in Czech Republic

Bemerkungen vor Beginn	5	Die Anlehnung	73
Immer währender Dank ...!	7	Reiten ohne Gebiss?	78
		Richtige Einwirkung mit der Hand	84
		Handfehler und ihre Auswirkungen	85
Teil 1 · Grundlagen und Begriffe	8	Wichtige Punkte aus der Ausbildungsskala	92
Früher und heute	9	Losgelassenheit	92
Der Versuch einer Begriffsbestimmung	11	Was passiert, wenn sich ein Pferd nicht loslassen kann?	96
Funktioniert ein Methodenmix?	20	Durchlässigkeit	99
Wichtige Punkte für die richtige Ausbildung	21	Biegen und Geraderichten	102
Woran erkennt man die Fehler einer Methode?	26	Die natürliche Schiefe	103
Mensch und Pferd – zwei unterschiedliche Lebewesen	22	Richtig Longieren	107
Das Verständnis der Psyche des Pferdes ...	22	Der passende Sattel	118
Die überlieferten Grundsätze der Ausbildung	32		
Ist es sinnvoll, ein Pferd zu konditionieren?	33	Teil 3	
Das Pferd unter dem Reiter	35	Der richtige Ausbildungsweg	122
Die Entwicklungsmöglichkeiten des Pferdes	37	Vielseitiges Training und Abwechslung	123
Temperament, Charakter, Gebäude: die Voraussetzungen des Pferdes und unsere Wünsche	37	Das richtige Tempo finden	126
Korrekte Dressur ist die Basis jeder Ausbildung	41	Das Hangbahn-Training	131
Die Trageerschopfung als Zeichen von Ausbildungsfehlern	46	Problemlösungen	134
		Wenn Pferde auf die Vorhand kommen ...	134
		Was tun mit einem triebigen Pferd?	142
		Zugellahmheit	146
		Verbesserung der Grundgangarten	148
		Ein guter Bergaufgalopp	157
		Muskelwachstum und Muskelatrophie	157
Teil 2 · Pferde gesund und losgelassen reiten	53		
Die richtige Hilfengebung	54	Zum Schluss	160
Der treibende Schenkel	54		
Die Einwirkung mit dem Zügel	58		



»Die Reiterei
kennt keine Kompromisse.
Entweder man arbeitet aktiv daran,
sein Pferd zu fördern
oder man arbeitet aktiv daran,
es zu ruinieren.«

Charles de Kunffy

Bemerkungen vor Beginn

Wer sich heute aufmacht, um aktiv in den Reitsport einzusteigen, erhält Angebote unterschiedlichster Reitauffassungen und Ausbildungsmethoden, sowie eine Unmenge an Tipps zu Ausrüstungsgegenständen und Hilfsmitteln.

Heute reitet man mit und ohne Gebiss, mit und ohne Nasenriemen, mit und ohne Hilfszügel, mit und ohne Sattel(baum), mit und ohne tiefen Sitz und dicke Pauschen, mit und ohne Wissen.

Genauso funktioniert die Ausbildung des Pferdes. Manch ein Pferd beherrscht noch nicht einmal korrekte Übergänge von einer Grundgangart in die nächste, aber der Ausbilder bringt ihm schon einmal so etwas Ähnliches wie das Piaffieren oder den Spanischen Schritt bei. Ganz gleich, ob das Pferd dazu die notwendige Muskulatur, Losgelassenheit, Kraft und Beweglichkeit besitzt.

Manch ein Reiter kann sich noch nicht einmal mit einem annähernd korrekten Sitz auf seinem Pferd halten. Keine Rede von geschmeidig, der Bewegung des Pferdes folgend, im Schwerpunkt und unabhängig von der Hand ... Aber man wagt sich schon an den ersten Parcours oder saust wie ein Kamikaze durchs Gelände.

Die Pferde »funktionieren« auf diese Weise nicht lange, aber vielen Enthusiasten fällt das gar nicht weiter auf. Frei nach dem Zitat von Otto Bürger: »Reiten ist so lange nicht schwierig, so lange man nichts davon versteht.«

Heute findet man diverse Reitweisen und überall gibt es selbst ernannte Spezialisten, die mit Überzeugung vermitteln, dass alles mal 'so eben' nebenbei gelernt werden kann. Kann das so klappen? Oder hatte nicht eher Felix Bürkner recht, der einmal sagte: »Ein Leben reicht nicht aus, um reiten zu lernen!«

So kommen die unterschiedlichsten Überlegungen und Auffassungen auf den Markt, die im ersten Moment recht schlüssig erscheinen, es aber vielfach nicht sind. Dabei geht man dann meiner Meinung nach von vielen irrtümlichen Thesen aus. Da wird beispielsweise erklärt, dass Zügel aus der Hand kauen lassen oder Vorwärts-Abwärtsreiten für das Pferd schädlich ist und nimmt als Beweis nicht die Grundlagen der Funktionellen Anatomie, die diese Überlegung dann auch gleich wieder widerlegen würde, sondern man orientiert sich an alten Ridinger-Stichen und nimmt sie als Schablone, um das Pferd entsprechend zu formen. Ganz wie es seinerzeit Francois Baucher mit wenig Erfolg und vielen zerstörten Pferden versuchte.

Neben den vielen Irrwegen in der heutigen Reiterei findet man eine unüberschaubare Zahl an Ausbildern, die ihr begrenztes Wissen zum Besten geben. Nicht selten hat das für die Schüler, Reiter und Pferd negative Konsequenzen. Da aber das Fachwissen in vielen Sparten des Reitsportes nicht fundiert ist, fällt auch das leider viel zu spät auf ... Wagt man sich in diesen Dschungel von Ausbildungsrichtlinien, finden sich unterschiedlichste Ideen, die sich oft widersprechen. Obwohl heute viele von der Gesunderhaltung des Pferdes sprechen, die ja bei all' unserer Tierliebe an oberster Stelle steht, funktionieren manche vermeintlich pferdeschonende Ideen in der Praxis tatsächlich nicht.

Die Ideen der Arbeitsweisen wie Westernreiten, Doma Vaquera oder Working Equitation stehen neben neuen Interpretationen der Légèreté und des Baucherismus. Reiten mit Halsring oder gebisslose Ausbildung werden propagiert. Daneben stehen die in den FN-Richtlinien überlieferten Grundsätze der



Zügel aus der Hand kauen lassen bis zur Schnalle im Mittelschritt führt zu äußerer und innerer Losgelassenheit.

Ausbildung, die heute in der Skala der Ausbildung zusammengefasst sind und sinnvoll vom Leichten zum Schweren aufbauen. Doch auch hier kommt es schnell zu Fehlinterpretationen und manch einem ist nicht klar, dass die Grundlagen erst in Perfektion beherrscht werden sollten, bevor man sich an weiterführende Lektionen heranwagen kann. Wie will sich der ambitionierte Reiter da noch durchfinden?

Damit jedoch nicht genug!

Natürlich gibt es heute für alle Lebenslagen das richtige (Zusatz-)futter, die richtige Haltungsform, für alle reiterlichen Fehleinwirkungen den passenden Sattel und die unterschiedlichsten Hufbearbeitungsmethoden.

Was tun in diesem Urwald?

Entweder man stellt sein Pferd auf die Weide und betrachtet zufrieden, wie es sich in der Herde tummelt oder man stürzt sich mitten in das Gewühl von Methoden, Auffassungen, Selbstdarstellungen und Meinungen und hofft, unterwegs den richtigen und kompetenten Ansprechpartner oder Ausbilder zu finden, der einem hilft, den richtigen Weg zu gehen. Aber auch das gestaltet sich nicht einfach, denn die kompetenten Ansprechpartner – die »Großen Alten« mit fundiertem Wissen – sterben langsam aus. Und jetzt?

Mein großer Unterstützer und Mentor Paul Stecken ist im September 2016 gestorben. Mit seinem Buch »Bemerkungen und Zusammenhänge« hat er uns ein Wissen hinterlassen, das jeder Reiter und

ambitionierte Pferdemensch lesen und verstehen sollte. Es ist nicht nur eine kritische Darstellung der Situation von heute und eine Zusammenfassung seines komplexen Wissens, sondern mit den Fotos und Bildkommentaren auch eine Mahnung, genau hinzuschauen, sein Auge zu schulen, richtig und falsch zu erkennen und sich selbst und sein eigenes Tun immer wieder kritisch zu hinterfragen.

In vielen unserer Gespräche waren seine häufigsten Aussagen:

»Es ist zu spät – die Verbindung zum Richtigen ist abgerissen.«

»Wichtige Übungen und Lektionen wurden vergessen oder sind nicht mehr bekannt.«

»Unser Wissen ist verloren gegangen.«

Aus diesem Grund möchte ich das, was ich in den letzten 10 Jahren von ihm lernen durfte, mit diesem Buch weitergeben. Ich werde versuchen, Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu verdeutlichen und so einen Ratgeber zu schaffen, der es dem Einzelnen ermöglicht, richtig von falsch zu unterscheiden.

Dabei habe ich auf meine kritische, manchmal auch ein wenig bissige Art nicht verzichtet, denn auch die kleinen Gemeinheiten zwischen den Zeilen habe ich im Laufe der vielen Jahre von Herrn Stecken gelernt. In diesem Sinne, viel Spaß und reichhaltige Erkenntnisse

Anne Schmatelka

Immer wählender Dank ...!

Dieses Buch ist ein Dankeschön an Herrn Stecken!

Er hat mich gelehrt, wie wichtig unsere überlieferten Grundsätze sind und wie ‚einfach‘ es ist, wenn man sich stur an diese Erkenntnisse hält, rechts und links nichts anderes ausprobiert, sich immer wieder hinterfragt, seinen eigenen Sitz und seine Einwirkung überprüft und konsequent sein Vorgehen reflektiert.

Vor dem Können steht das Wissen, und so habe ich durch ihn gelernt, in Zusammenhängen und Abhängigkeiten zu denken, und immer möglichst alle Eventualitäten zu berücksichtigen!

Wenn man dieses Wissen mit seinem eigenen Reiten irgendwann verbinden kann, ist Reiten gar nicht mehr so schwer, und die Pferde danken es einem mit Freude und mit Gesundheit bis in ein hohes Alter!

In Erinnerung an diesen wunderbaren großen alten Mann.

Teil 1

Grundlagen und Begriffe



Grundlagen und Begriffe

Der Satz von Gustav Steinbrecht: **»Reite Dein Pferd vorwärts und richte es gerade«** wurde von Paul Stecken so interpretiert:

»Reite Dein Pferd bei vorgelassenem Hals, hergegebenem Rücken und der Nase an der Senkrechten vorwärts und richte es durch Verbesserung der Rippengeschmeidigkeit gerade.«

Damit hat er eine Zusammenfassung der Skala der Ausbildung formuliert, die alle Punkte in einem Satz beinhaltet.

Früher und heute

Falsche Wege wurden in allen Jahrhunderten des Reitens immer wieder eingeschlagen. Das war früher nicht anders als heute.

Falsche Wege und Ideen verbreiteten sich früher nicht so schnell: Bis sie sich herumgesprochen hatten, waren im günstigen Fall bereits 50 Jahre vergangen. So hatte sich so mancher Irrweg schon bald wieder erledigt, denn die Reiter hatten weder die Möglichkeit sich auszutauschen, noch konnten sie jeden »Geistesblitz« mit Windeseile im Netz verbreiten. Im Nachhinein betrachtet kann man froh sein, dass es früher noch kein Internet gab und sich die Reiterei nur bei denen ‚gehalten‘ hat, die auch wirklich Ahnung von der Materie hatten, richtig und falsch frühzeitig erkannten und somit in der Lage waren, Fehler zeitnah zu korrigieren.

Heute ist das – leider – etwas anders. Im Zeitalter von Internet, YouTube, Instagram, Facebook und Co. werden Dinge kommuniziert, bevor sie ausgereift,

verifiziert oder überhaupt erprobt sind. Es gibt Tausende von Spezialisten und Alles-Könnern. Hinzu kommt die Fähigkeit Einzelner, sich schon fast bühnenreif zu produzieren. Reiten: Ein Show-Geschäft. Man sieht das männliche Geschlecht mit ungebändigter langer Haarpracht und wildem Blick auf Pferden mit wallender Mähne durch den Sand einer Insel stürmen; man sieht auf Kommando steigende Pferde.

Mit solchen Bildern wird der Wunsch nach Freiheit und Selbstverwirklichung in Szene gesetzt. Freiheitsdressur als das Ziel allen Umgangs mit dem Pferd? Die Frage ist jedoch: Bleibt das Pferd dabei gesund? Will es das wirklich? Warum dann oft angelegte Ohren und permanentes Schlagen mit dem Schweif, was ja immer für Verspannungen und Stress steht? Projizieren wir in ein perfekt inszeniertes Vorgehen vielleicht etwas hinein, was unter dem Aspekt der Gesunderhaltung eher schädigend ist? Inszenierungen dieser Art erinnern fast an den Auftritt Bauchers im Zirkus. Um 1850 trat Francois Baucher in einem Zirkus in Deutschland auf und präsentierte in der Manege ein Pferd in den Lektionen der hohen Schule – wie er es selbst nannte –, die er dem Pferd in 90 Tagen antrainiert hatte. Dem Laien schien es im ersten Moment eine gelungene Aufführung, das Pferd majestätisch schön. Nach Abschluss der Veranstaltung wollten sich namhafte Persönlichkeiten bei Baucher persönlich bedanken und so gingen sie hinter die Manege und dort sahen sie das Pferd im Verschlag stehen. In sich gekehrte Augen, falsch bemuskelt, die Ohren vor Schmerz nach hinten gestellt, der Rücken heruntergekommen ... Die Gäste wendeten sich entsetzt ab. Das hatten sie nicht erwartet. Die Aussagen waren

dann auch eindeutig. Das wollte man in Deutschland nicht sehen. Louis Seeger nannte es dann zurecht »hohe Schule zu kleinen Preisen«.

Ein Pferd in 90 Tagen auszubilden – das wissen wir heute alle – ist einfach nicht möglich. Dazu fehlt dem Pferd die notwendige Kraft, Muskulatur, Elastizität. Es fehlt ihm an der Fähigkeit, die Ausbildungsinhalte mental zu verkraften und es fehlt ihm die Zeit der Erholung zwischendurch. Schaffen konnte man das nur, indem man das Pferd gebrochen hat, und genau das hatte Francois Baucher getan. Bewusst wurde es dem Einzelnen erst, nachdem er hinter die Kulissen schauen konnte ... Und es wurde auch nur offensichtlich, weil es früher viele gute Ausbilder gab. Menschen, die sich ständig austauschten und in Kenntnis aller anatomischen und biomechanischen Zusammenhänge richtig und falsch zu unterscheiden wussten. So konnte die Ablehnung Bauchers und seiner »Manier« sofort kommuniziert werden – und die revolutionäre neue 'Reitweise' war damit auch schon wieder 'tot'. Wie gut!

Bei dem heutigen Wust an Informationen, Titeln und Methoden-Bezeichnungen ist das weitaus schwieriger! Ich frage mich oft nach dem Sinn und Zweck aktueller Vorgehensweisen. Gesunderhaltend oder im Sinne des Pferdes sind sie in vielen Fällen nicht. Im internationalen Sport ist es einfach. Es geht um Gold, um den Ruf der jeweiligen Reiternation, um Erfolg und damit verbundene Fördergelder. Das Pferd ist Mittel zum Zweck!

Bevor jetzt der eine oder andere aufschreit, sollte er wertfrei über diese Aussage nachdenken! Wie pferdegerecht ist es, wenn Pferde durch die Welt verschifft oder geflogen werden, um irgendwo Prüfungen zu gehen und sich dabei pausenlos mit neuen belastenden und beängstigenden Situationen auseinandersetzen müssen?

Sicherlich wird der eine oder andere Kandidat abstumpfen und die ständigen Änderungen irgendwie verkraften. Mit Wohlfühlen oder pferdegerechtem Verhalten hat das aber nichts zu tun. Es geht um den Erfolg und damit um Geld – um sonst nichts.

Eher lächerlich ist es dann, wenn ein Reiter im Vorfeld einer Olympiade in einem Interview von sich gibt: »Mein Pferd freut sich auf Rio«. Was ist das für eine Aussage? Kann ein Pferd sich im menschlichen Sinne »freuen«? Es »freut sich« vielleicht, wenn es auf der Weide steht, weil dort seine Grundbedürfnisse befriedigt werden. Es mag fressen, entspannen und sich wohlfühlen. Vielleicht freut es sich auch über seinen Reiter, der es lobt und durch richtige Arbeit dafür sorgt, dass es sich loslassen kann und ihm seine eigene Bewegung Spaß macht. Sicherlich freut es sich weder über einen Flug noch über eine Affenhitze und noch viel weniger über die extreme körperliche und seelische Belastung einer solchen Veranstaltung.

Was soll also eine solche vermenschlichende Aussage? Das Gewissen beruhigen?

In der Freizeitreiterei geht es zwar nicht um Gold, aber in vielen Fällen herrscht dort trotzdem großer Wettbewerb. Man überbietet sich gegenseitig mit neuen Methoden und Vorgehensweisen, außergewöhnlichen Zirkuslektionen etc.

Ob es diese Ideen und Ansätze früher auch schon gegeben hat, vermag heute keiner mehr zu sagen. Mit Sicherheit gab es jedoch keine Internet-Plattform dafür und der Einzelne war überhaupt nicht in der Lage, »neueste Erkenntnisse« so zu kommunizieren, wie das heute allein durch die sozialen Netzwerke möglich ist.

Im Nachhinein betrachtet ein Segen für die klassische Reitkunst ...

Der Versuch einer Begriffsbestimmung

General a. D. Horst Niemack hat zu Lebzeiten einmal etwas ganz Zutreffendes über die Ausbildung des Pferdes gesagt: »Es gibt nichts Neues zu erfinden, nur Bewährtes zu bewahren.«

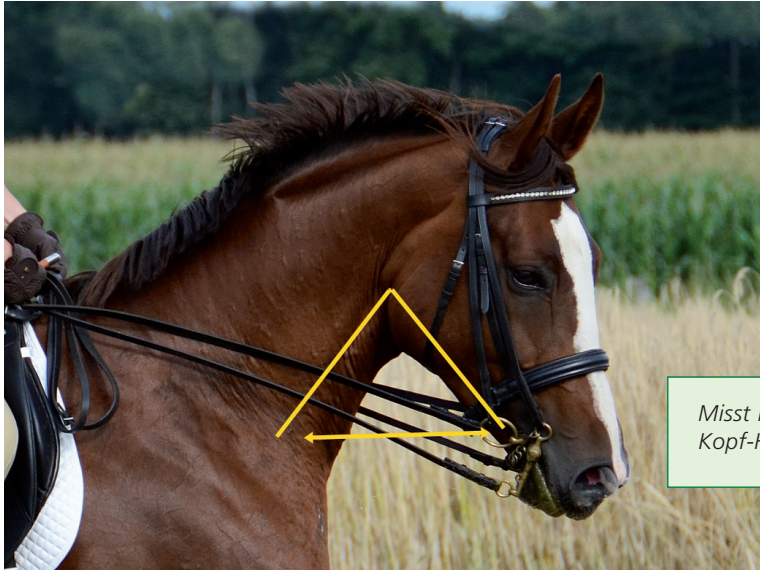
- Biomechanische Abläufe sind seit Jahrhunderten bekannt und haben sich nicht verändert,
- Die Muskulatur des Pferdes hat sich nicht verändert und der Muskelaufbau lässt sich nicht beschleunigen. Muskeln wachsen seit Jahrtausenden nur in Millimeter-Schritten. Das werden sie auch weiterhin tun.
- Die Pferde lernen in der gleichen Geschwindigkeit wie früher.
- Sie sind nicht belastbarer als früher.
- Sie brauchen den gleichen vorsichtigen und bedachten Umgang wie früher.

Charakter und Gebäude des heutigen »Sportpferds« sind allerdings durch die Zucht positiv verändert worden. Die Pferde sind gutmütig, leistungsbereit, haben ein für das Reiten bestens geeignetes Gebäude mit traumhaften Bewegungen und gewaltigem Sprungvermögen. Jedoch sind diese hochtalentierten Pferde für nicht wenige Reiter viel zu sensibel und verkraften manch ein Vorgehen mental und körperlich nicht.

Die Veränderungen in der Zucht scheinen die Reiterwelt allerdings dazu zu verleiten, auch neue Begriffe zu entwickeln.

Diese Begriffe jedoch schaffen in vielen Fällen nur Verwirrung!





Misst man so den Kopf-Hals-Winkel?

Der Kopf-Hals-Winkel

Der Kopf-Hals-Winkel! Da geht das Leid schon los. Misst man da vom Backenknochen bis zum Hals? Oder ist damit die Ganasche gemeint?

Wie kann man ausmessen, dass er ziemlich groß ist? Soll er 90° haben oder weniger? Braucht man jetzt ein Geodreieck, um einschätzen zu können, wann er richtig ist? Dann wiederum sagt ein bekannter deutscher Richter: »Ein bisschen hinter der Senkrechten macht nichts!« Muss dann der Kopf-Hals-Winkel doch nicht so groß sein? Wie klein ist er denn dann?

Warum bleibt man nicht bei der richtigen Formulierung: »Die Nase gehört an die Senkrechte.« Damit ist doch alles gesagt.

Die weiche/feine Anlehnung

Ist fein in den aktuellen Richtlinien Reiten und Fahren auch als weich bezeichnet, die neudeutsche Übersetzung für konstante Anlehnung oder eine federnde Hand oder heißt es einfach nur, dass der

Reiter keine grobe und rückwärts wirkende Hand haben soll?

Wenn dem so ist, kann man das einfach klar auf den Punkt bringen!

Die Kopf-Hals-Haltung

Was ist richtig? Meint man damit eine korrekte relative Aufrichtung, bei der das Genick der höchste Punkt ist oder ist damit die absolute Aufrichtung gemeint, bei der die Aufrichtung von Hand herbeigeführt wurde, der Rücken verkrampft und der Schub aus der Hinterhand blockiert wird? Oder ist das eine weitere Beschreibung dafür, dass die Nase an die Senkrechte oder doch eher hinter die Senkrechte kommen darf?

Bei der relativen Aufrichtung ist der Zügel so lang, dass das Pferd beispielsweise bei ausreichend langem Zügel und einem gut durchgesprungenen Galopp, bei dem das Hinterbein weit unter den Schwerpunkt springt, die Anlehnung sucht. Wenn



Das ist keine konstante Anlehnung. Das Pferd nimmt das Gebiss nicht an, der Zügel hängt durch.



Das ist eine durch die Hand herbeigeführte absolute Aufrichtung. Der Zügel ist viel zu kurz. So muss das Pferd den Rücken verspannen.



Die richtige Kopf-Hals-Haltung – um einmal diesen Begriff zu verwenden. Die Nase an der Senkrechten mit ausreichend vorgelassenem Hals. Die Reiterin lobt das Pferd durch Vorgeben und Klopfen mit der Faust am Hals.

der Reiter dann überstreicht, bleibt die Selbsthaltung erhalten und das Pferd verkriecht sich weder hinter den Zügel noch hebt es sich heraus.

Der Naturgalopp

Ist das der Arbeitsgalopp? Fällt das Pferd beim Galoppieren mit hoch gezogenem Kopf völlig auseinander? Oder meint man damit einen Galopp, den die Pferde auf der Weide zeigen?

Wenn sich Naturgalopp dadurch auszeichnen sollte, dass Pferde auseinandergefallen in der Reitbahn umhergaloppieren, dann haben wir es künftig mit allem sehr viel einfacher. Egal, wie wir reiten, es ist schon irgendwie richtig ...

Der Grundsprung

Vermutlich geht es beim »Grundsprung« um den Bewegungsablauf im Arbeitstrab. Es könnte aber genauso gut sein, dass man seinem Pferd beim Traben auf der Weide zuschaut. Der mehr oder weniger stark ausgeprägte schwingvolle Bewegungsablauf, der auch beim freilaufenden Pferd nur aus dem unverspannten Rücken seine Entfaltung findet – ist das der Grundsprung? Eine energiegeladene Bewegung, die zwar nicht »herausgeritten« ist, jedoch aus dem innerlich und äußerlich losgelassenen Pferd kommt?

Naturalgalopp?



Bei der sehr jungen Reiterin funktioniert das Zusammenwirken der Hilfen noch nicht. Das Pferd hebt sich heraus. Es springt nicht durch. Ist das Naturalgalopp?



Ich gehe davon aus, dass mit Naturalgalopp eine gut durchgesprungene Galoppade gemeint ist bei der sich das Pferd unter dem Reiter in eine Dehnungshaltung begibt so wie hier Bamboo beim Zügel-aus-der-Hand-kauen-Lassen.